

Balle, Johannes; Schäfer, Jens; Teubler, Leonie

Die Tugend der Meinungsfreiheit

2022, 8 S.



Quellenangabe/ Reference:

Balle, Johannes; Schäfer, Jens; Teubler, Leonie: Die Tugend der Meinungsfreiheit. 2022, 8 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-244003 - DOI: 10.25656/01:24400

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-244003>

<https://doi.org/10.25656/01:24400>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Die Tugend der Meinungsfreiheit (2022)

von Johannes Balle, Jens Schäfer und Leonie Teubler

Das Recht auf Meinungsfreiheit, das die Menschen in den westlichen Demokratien wie selbstverständlich genießen, ist ein empfindliches Gut, das besonderen staatlichen Schutz genießt. Zugleich aber stellt seine Anwendung eine Herausforderung dar. Denn tatsächlich erweist sich dieses Menschenrecht, wirft man einen Blick auf die Verbreitung von Kommentaren, Bildern und Videos in den sozialen Netzwerken, als janusköpfiges Gut. Einerseits gibt es eine nie dagewesene Fülle an Möglichkeiten, die eigene Meinung frei zu äußern. Andererseits bergen diese neuen Freiheiten auch vielfältige Gefahren wie Mobbing, Drohungen, hate speech oder social shaming.

Betrachtet man das Grundrecht unter dem Aspekt seines Gebrauchs, fällt auf, dass das Phänomen über juristische Kategorien wie „Legalität“ und „Illegalität“ hinausreicht. In der Unterrichtspraxis wäre es daher naheliegend, die individuellen Gestaltungsräume der individuellen Meinungsbildung in den Blick zu nehmen. Der ehemalige Verfassungsrichter Wolfgang Böckenförde formulierte das zugrundeliegende Problem folgendermaßen: „Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann.“¹ Vergleichbares, so könnte man behaupten, gilt für die Meinungsfreiheit, die ihrerseits von Voraussetzungen lebt, die über die gesetzlichen Rahmenbedingungen hinausreichen und durch die Bürger selbst geschaffen werden müssen. Um diesen Gedanken im Philosophieunterricht genauer zu entwickeln, könnte man behaupten, dass Meinungsfreiheit nicht nur einen passiven Rechtszustand darstellt, sondern eine verantwortungsbewusste Einstellung impliziert, die der reflektierten Übung bedarf.

Versteht man Meinungsbildungsfreiheit in diesem Sinne, setzt sie eine individuelle Grundhaltung voraus, die notwendigerweise mit praktischen Fähigkeiten verbunden ist. Hier könnte man nun Parallelen zur aristotelischen Ethik ziehen, deren Kernbegriff die Tugend ist, wobei Aristoteles zwei Arten von Tugenden unterscheidet: Vorzüge des Verstandes und des

¹[Ernst Wolfgang Böckenförde: *Die Entstehung des Staates als Vorgang der Säkularisation*. In: *Recht, Staat, Freiheit. Studien zur Rechtsphilosophie, Staatstheorie und Verfassungsgeschichte* (= Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft. Nr. 914). Suhrkamp, Frankfurt 1991, S.92–114, 112 (erweiterte Ausgabe 2006).]

Charakters. Von zentraler Bedeutung ist die Idee einer klugen und verantwortungsvollen Lebensweise, die ihren Ursprung in Belehrung und Übung findet.

Für Aristoteles ist Tugend kein starres Konzept, das einem festgelegten moralischen Regelkatalog folgt, sondern bezeichnet eine Mitte, die sich zwischen Extremen bewegt und in jeder Situation neu zu finden ist. So bewegt sich die Tugend der Großzügigkeit zwischen Verschwendung und Geiz. Eine Tugend der Meinungsbildungsfreiheit wäre dementsprechend eine durch Einsicht und Erfahrung praktizierte Fähigkeit, zwischen zwei Extremen jeweils die richtige Mitte zu treffen. Einerseits wäre zu vermeiden, die eigene Meinung ohne Rücksicht auf die Gefühle der Anderen und ohne Sensibilität für die Situation zu formulieren. Andererseits ist es selten der Sache dienlich, die eigene Meinung zu verschweigen und die Umwelt zu täuschen.

Man sieht also: Die gelungene Praxis der freier Meinungsäußerung setzt ein moralisches Sensorium sowie einen Blick für die Mitmenschen, die Situation und die passenden Mittel voraus. Wie kein zweites Grundrecht lebt die Meinungsfreiheit von individuellen Fähigkeiten, die im Zuge individueller Lernprozesse herausgebildet werden. Adäquate Meinungsäußerung könnte demnach als Folge einer kognitiven, sprachsensiblen und moralischen Progression betrachtet werden. Dies aber gelingt nicht nur durch Einsicht, sondern bedarf der Übung. Die aristotelische Tugend der Klugheit, die sich mit dem Erwachen der moralischen Sensibilität herausbildet, ist nicht das Ergebnis einer Wiederholung im Sinne eines Trainings, sondern erwächst aus der Einsicht in die Angemessenheit einer bestimmten Handlungsweise. Notwendig wird Klugheit insbesondere dann, wenn wir es mit kniffligen Situationen zu tun haben. Dann müssen neue Lösungen gefunden werden, die über das hinausreichen, was erlernt und praktiziert wurde. Dies aber kann nur gelingen, wenn im Sinne der aristotelischen Mitte ein dritter Weg zwischen Extremen gefunden wird. Genau darin besteht also die Herausforderung, vor der wir stehen, wenn wir überlegen, ob und auf welche Weise wir unsere Meinung kundtun. Meinungsbildung wird damit zu einer demokratischen Grundhaltung, die als eine tugendhafte Fähigkeit aufgefasst wird. Meinungsfreiheit wäre nicht nur ein Grundrecht, das passiv zugesprochen wird, sondern eine individuelle Aufgabe der Gemeinschaft gegenüber, die auf einer verantwortungsvollen Gesinnung beruht.

Unterrichtsvorhaben

Bereits in der Mittelstufe machen Schüler vielfältige Erfahrungen mit sozialen Netzwerken und lernen die Herausforderungen und Gefahren der dortigen Kommunikationsmöglichkeiten kennen. Die folgende Unterrichtseinheit richtet sich an eine Klasse 8/9. Sie verfolgt das Ziel, die Schüler in die Lage zu versetzen, die Fähigkeit der verantwortungsvollen Meinungsäußerung zu schulen. Aristoteles' Tugendlehre dient hierbei als philosophischer Ausgangspunkt. Die Unterrichtseinheit soll dafür sensibilisieren, Meinungsfreiheit als persönliche Errungenschaft und Fähigkeit zu betrachten. Es geht also nicht nur darum, zu erfassen, was für ein Privileg es ist, seine Meinung frei äußern zu dürfen, sondern um die Entwicklung praktischer Ideen, wie Meinungsäußerung verantwortungsbewusst zu gestalten ist.

M1 knüpft an die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen an und zeigt einen fiktiven Thread einer Plattform in den sozialen Medien. In den Chatbeiträgen formulieren Personen ihre Meinung auf verschiedene Art und Weise. Aufgabe ist es, diese Meinungen zu sichten und in ihrer Angemessenheit zu reflektieren. Da einige Beiträge ganz offensichtlich den guten Ton verletzen, wird dies den Jugendlichen gut gelingen, um auf diesem Wege die persönlichen Grenzen des Sagbaren auszuloten. Anschließend diskutieren die Schüler, ob man solche Beiträge auch einfach löschen darf. Dabei kann es sich als Ergebnis herausstellen, dass es durchaus wünschenswert wäre, Kritik nicht zu zensieren, sondern stattdessen angemessen zu formulieren.

M2a leitet die Erarbeitung der philosophischen Grundlagen an. Die Schüler erfassen den Tugendbegriff des Aristoteles in seinen Grundzügen und wenden die Mesotes-Lehre auf die Meinungsäußerung an. Dabei stellt sich heraus, dass Meinungsfreiheit eine komplexe „Mitte“ ist, die neben den beiden Extremen, zwischen denen sie sich bewegt, auch weitere Faktoren berücksichtigen muss. Die Extreme der Meinungsäußerung sind nicht in einem Begriff erfassbar, vielmehr scheint die Freiheit der Meinung in einer dynamischen Mitte zwischen dem permanenten Verschweigen der eigenen Ansichten und dem ungehinderten Mitteilungsdrang zu changieren. Schließlich spielt auch der Kommunikationskontext eine tragende Rolle, der im Falle des Internets eine besondere Herausforderung darstellt. Die Differenzierungsaufgabe schließlich sensibilisiert leistungsstarke Schüler dafür, dass nicht jede Tugend ein Verhalten der

Mitte ist und eröffnet die Möglichkeit einer vertiefenden Auseinandersetzung mit Aristoteles Tugendlehre.

M2b führt den Begriff der „Klugheit“ ein. Den Schülern wird es vermutlich in M2a gelingen, die beiden Extreme der Meinungsfreiheit zu formulieren, doch sollte dies nicht bei einer rein intuitiven Formulierung bleiben. Es ist zu fragen, wie wir die Mitte richtig treffen. Der kurze Auszug aus der *Nikomachischen Ethik* dient hier der Begriffsbestimmung. Die Schüler erfassen, dass Aristoteles ein Menschenbild vertritt, wonach der Mensch nach dem Guten strebt und gutes Handeln in der Gemeinschaft das zentrale Ziel des Lebens darstellt. Auch wenn diese Annahmen voraussetzungsreich sind, verstehen die Schüler sie in einer gewissen Vorläufigkeit. Das Quiz unterstützt sie dabei. Die jeweilige Antwort (Lösung Spalte/Antwort: 1/3, 2/2, 3/1) sollte intensiv im Unterrichtsgespräch besprochen und am Textauszug belegt werden. Hierbei steht die Idee der Klugheit im Mittelpunkt, die Aristoteles zufolge entwickelt werden kann durch praktische Übung, die durch Einsicht begleitet wird. Die Lehrperson bietet hier, orientiert an der Stärke der Lerngruppe, weitere Differenzierungen an.

Ethische Tugenden erlernt man nach Aristoteles durch Gewöhnung. M3 dient in diesem Sinne als Übung tugendhafter Meinungsäußerung. Auf einer interaktiven Plattform, z.B. einem Padlet, werden die Schüler eingeladen, die projizierten Meinungen zu sichten und als Meinungsassistent zu prüfen und zu überarbeiten. Es schließt sich die Aufforderung an die Klasse an, eigene Meinungen zu formulieren und dabei die Regeln der Tugend zu beachten. Anschließend sollen die Schüler diskutieren, ob ein Meinungsassistent im Sinne eines programmierten Algorithmus den Überlegungen zu einer tugendhaften Meinungsäußerung im Sinne des Aristoteles entspricht. Hierbei sollte thematisiert werden, dass ein Programm nicht alle Schwierigkeiten erkennt und insbesondere das Kriterium der situativen Angemessenheit von einem menschlichen Administrator überprüft werden muss. Denn Klugheit, die nach Aristoteles eine Verstandestugend darstellt, lässt sich nicht programmieren und entspricht dem Verständnis einer dynamischen, nicht kalkulierbaren Mitte. In der Differenzierungsaufgabe kann dies von leistungsstarken Schülern vertieft werden, indem sie ein Workshop-Konzept für Administratoren entwerfen.

Abschließend erhalten die Schüler Gelegenheit, Beispiele und Schwierigkeiten aus ihrem Alltag mit Blick auf Meinungsfreiheit anzusprechen. Der reflektierte Diskurs über diese Konfliktsituationen sowie die gemeinsamen Erarbeitungen von Lösungen unterstützt sie in ihrer Sensibilisierung für verantwortungsbewusste Meinungsäußerungen.

M 1

Auf der Plattform „Youth controversy“ geht ein Meme von Ronaldo, wie er beim Anlauf zum 11 Meter daneben tritt und ausrutscht, viral. Die Follower kommentieren:

Das ist ein total eingebildeter Sack. Der ist doch eh schon ne Leiche, sollte sich mal auf die Ersatzbank setzen. (Didi 22)

Meine Güte, der arme Kerl, das kann doch jedem, auch jedem Profi, passieren. (Rose 10)

Der verdient sich beim auf die Fresse fliegen mehr Geld als wir alle zusammen. (Unicorn 04)

Besser mal mehr trainieren, anstatt wieder zur Botox-Spritze greifen und auf die Sonnenband rennen. (Know it all 08)

Echt Leute, ihr seid doch bloß neidisch. Der ist nicht ohne Grund schon häufig zum Weltfußballer des Jahres gewählt worden. (Teampayer 13)

Aufgaben:

- 1) Lies dir die Reaktionen durch und streiche diejenigen durch, die du unangemessen findest. Begründe deine Einschätzung in Stichpunkten.
- 2) Solltest du Meinungen als unangemessen eingestuft haben, formuliere sie so um, dass du sie angemessen findest.
- 3 a) Stell dir vor, Didi 22 sucht bei dir Rat. Er versteht nicht, warum die Administratoren seinen Beitrag gelöscht haben. Wie erklärst du ihm das?
- 3 b) Er möchte seinen Beitrag nun neu schreiben und bittet dich um Hilfe. Wie kann er seine Kritik angemessen ausdrücken? Wie lautet dein Vorschlag?

M 2a

Aristoteles sagt:

Die Tugend ist also ein Verhalten der Entscheidung, begründet in der Mitte im Bezug auf uns, einer Mitte, die durch Vernunft (Überlegung) bestimmt wird und danach, wie sie der Verständige bestimmen würde. Die Mitte liegt aber zwischen zwei Schlechtigkeiten, dem Übermaß und dem Mangel.

Zweites Buch, Kapitel 6 (1106b37)

Aufgaben:

1) Lies dir die beiden Sätze durch und notiere in eigenen Worten, wie du diese verstehst.

Wörterklärungen:

der Verständige: jemand, der verstanden hat, was die richtige Entscheidung ist

Schlechtigkeiten: zwei Extreme, die besonders schlecht sind

Übermaß: das, was zu viel ist

2) Betrachte die folgenden Beispiele:

Feigheit	Tapferkeit	Tollkühnheit
Schwächlichkeit	Sanftmut	Jähzorn
Geiz	Großzügigkeit	Verschwendung
	Meinungsfreiheit	

Welche Begriffe und die damit bezeichneten Verhaltensweisen gehören nach Aristoteles zu den Tugenden? Begründe deine Einschätzung, indem du auch auf das Zitat von Aristoteles Bezug nimmst.

3) Wende die Lehre der Mitte (Mesotes-Lehre) auf die Meinungsfreiheit an. Fülle dazu die letzte Spalte der Tabelle aus, du kannst auch einen ganzen Satz schreiben, es muss kein Begriff sein.

4) Prüfe weitere Fragen, ob diese für die tugendhafte Meinungsäußerung wichtig sind. Kreuze an und begründe deine Wahl:

- In welchem Verhältnis steht man zu der Person, mit der man spricht?
- Wie sieht die Person aus, über die man etwas sagt?
- Wer hört zu oder liest mit?
- Wie alt ist der Mensch, über den man spricht?
- Hat die Person ein Haustier, über die man sich äußert?

Differenzierung: Welche Verhaltensweisen würdest du als erstrebenswert erachten, die eindeutig kein Mittleres sind? Notiere diese und recherchiere zum Stichwort „dianoethische Tugenden“. Bereite einen Kurzvortrag vor und notiere offene Fragen, die du mit deiner Lehrperson besprichst.

M2b

Bereits im ersten Textauszug von Aristoteles wird auf die vernünftige Überlegung Bezug genommen. In dem nun folgenden Text erfährst du, was Aristoteles unter dieser Überlegung, die er als Klugheit bezeichnet, versteht.

Aristoteles schreibt:

Was die Klugheit ist, können wir fassen, wenn wir betrachten, wen wir klug nennen. Der Kluge scheint das für ihn Gute und Zuträgliche recht überlegen zu können, nicht das Gute im einzelnen, etwa was für die Gesundheit oder die Kraft gut ist, sondern was das gute Leben im ganzen angeht. (...) So wäre der Kluge allgemein der gut Überlegende. (...) Es bleibt also nur, dass sie (die Klugheit) ein mit richtiger Vernunft verbundenes handelndes Verhalten sei im Bezug auf das, was für den Menschen gut oder schlecht ist. (...) Denn das gute Handeln ist selbst ein Ziel.

Sechstes Buch, Kapitel 5 (1140a24 – 1140b8)

- 1) Erkläre, wann du eine Person als klug bezeichnen würdest.
- 2) Bearbeite das folgende Quiz. Welche Aussagen sind im Sinne von Aristoteles zutreffend? Kreuze an.

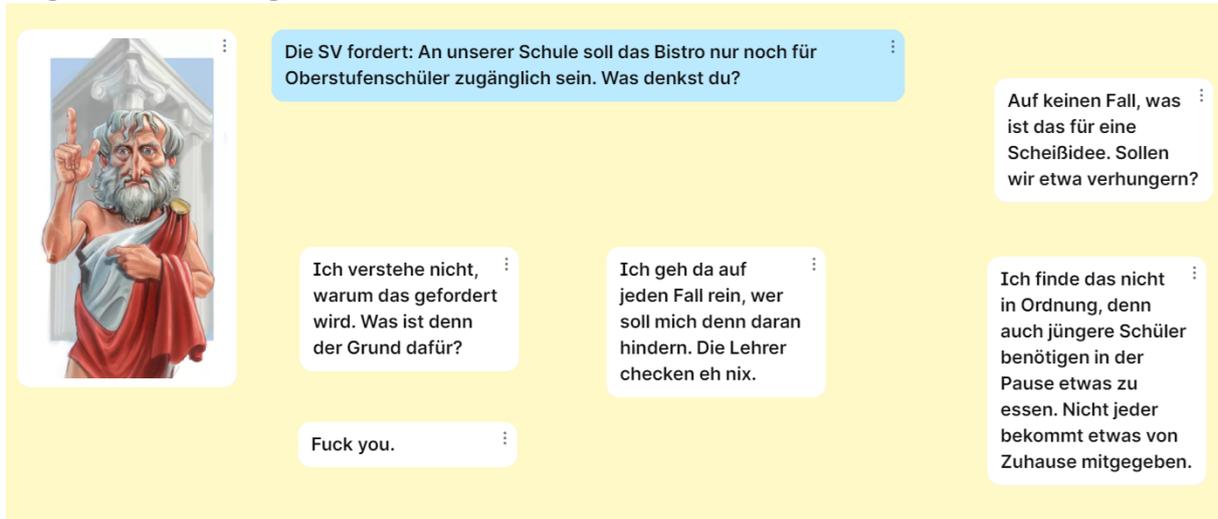
Der Kluge ist besonders schlau.	Der Kluge hat einen hohen IQ.	Der Kluge kann vernünftig nachdenken.
Die Klugheit zeigt uns, wie wir uns einen Vorteil verschaffen können.	Die Klugheit leitet uns im richtigen Handeln.	Die Klugheit verhilft uns zu Erfolg.
Dem Klugen geht es v.a. um die Gemeinschaft.	Dem Klugen geht es v.a. um seine eigenen Bedürfnisse.	Dem Klugen geht es darum, die anderen auszutricksen.

- 3) Beziehe deine Überlegungen aus Aufgabe 1 auf Aristoteles. Wann ist für ihn jemand klug und deckt sich dies mit deiner Einschätzung?

M 3

Unter <https://de.padlet.com/dashboard> können Sie eine Seite erstellen, auf die alle Schüler zugreifen können.

Folgende Darstellung wäre denkbar:



Die SV fordert: An unserer Schule soll das Bistro nur noch für Oberstufenschüler zugänglich sein. Was denkst du?

Auf keinen Fall, was ist das für eine Scheißidee. Sollen wir etwa verhungern?

Ich verstehe nicht, warum das gefordert wird. Was ist denn der Grund dafür?

Ich geh da auf jeden Fall rein, wer soll mich denn daran hindern. Die Lehrer checken eh nix.

Ich finde das nicht in Ordnung, denn auch jüngere Schüler benötigen in der Pause etwas zu essen. Nicht jeder bekommt etwas von Zuhause mitgegeben.

Fuck you.

Aufgaben:

- Lies dir die abgedruckten Meinungen durch, wo siehst du Überarbeitungsbedarf?
- Überarbeite die Meinungen so, dass sie der Tugend gemäß sind.
- Formuliere nun deine eigene Meinung zu der Forderung der SV im Sinne einer tugendhaften Meinungsäußerung.
- Stelle dir vor, ein Programmierer hätte einen Meinungsassistent entwickelt, der auf problematische Meinungsäußerungen korrigierend einwirkt. Es handelt sich dabei um einen Algorithmus, der zum Beispiel auf Schimpfwörter, Satzzeichen etc. reagiert (hier Aristoteles¹). Denkst du, dieser Algorithmus wäre in Aristoteles' Sinn?

Differenzierung: Erarbeite ein Workshop-Konzept für angehende Administratoren und beziehe dich dabei explizit auf Überlegungen von Aristoteles. Was müssen die Administratoren können? Erstelle eine Präsentation.